

Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Bierzigster

Redaction:

Dr. W. Leynsohn in Grünberg.

Jahrgang.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an; in Grünberg die Expedition in den 3 Bergen. — Vierteljährlicher Pränumerationspreis: 7½ Sgr. Inserate: 1 Sgr. die dreispaltene Corpuszeile.

Politische Wochenschau.

Berlin. Die in der Conferenz am 6. vorgeschlagene Verlängerung der Waffenruhe auf 14 Tage, also bis zum 26. ist preussischer Seits angenommen und in der Conferenz am 9. auch sanctionirt worden, sodas die Feindseligkeiten nicht vor dem 26. beginnen werden. An diesem Tage steht, wie der St. A. meldet, muthmaßlich die Wiedereröffnung der Feindseligkeiten bevor.

— Wie verlautet, wird am 26. Juni, dem Tage, an dem voraussichtlich der Krieg von Neuem wieder beginnen wird, unsere Flotte um 2 oder 3 schöne Panzerschiffe vermehrt sein.

— Nach officiösen Correspondenzen will Preußen nach dem 26. Juni den Kampf zur See in einer Weise führen, daß nicht nur die Dänen Respect vor den preussischen Waffen bekommen, sondern es will auch Kaperbriefe ausstellen, wenn die völkerrechtswidrige Art der bisherigen dänischen Blockade wieder aufgenommen werden sollte, indem man einem Feinde gegenüber, der die Bestimmungen vom 16. April 1856 verletzt, sich an diese nicht gebunden erachtet.

— Die halboffiziösen Blätter haben die Nachricht zu verbreiten gesucht, daß sich der Herzog Friedrich bei der Verhandlung mit Herrn v. Bismarck geweigert, und weder in die Erhebung Rendsburgs zur Bundesfestung noch in die Kiels zum Bundeshafen habe willigen wollen, ja daß er selbst für den Kanalbau kein Interesse gezeigt habe. Alles dies ist wahrscheinlich entstellt oder schief aufgefaßt, um den Herzog Friedrich in der öffentlichen Meinung zu diskreditiren. Man will wissen, daß der Herzog sehr guten Grund gehabt habe, zurückhaltend zu sein, weil sich die preussischen Wünsche und Anträge nicht nur auf die erwähnten materiellen Interessen, sondern auch auf die Verfassung von 1848 bezogen haben, von der man erzählt, daß ihre Aenderung verlangt worden sei. Uebrigens kann sich auch der Herzog in Bezug auf die Bestimmungen über Rendsburg und Kiel nicht binden, da diese vom deutschen Bunde abhängen. Schließlich ist zu bedenken, daß der Herzog Friedrich ohne Land ist, und erst dann wirkliche Bedeutung und Gewicht gewinnt, wenn sein Erbrecht anerkannt und er als Herzog von Schleswig-Holstein eingesetzt ist. Alsdann wird er in Gemeinschaft mit seiner Volksvertretung zu entscheiden haben, was im Lande als Recht gelten soll und welche Verbesserungen in ihm vorgenommen werden sollen. Daß er sich dem Kanalbau widersetzen sollte, ist sehr unwahrscheinlich, da in Holstein wie in Schleswig aufs Eifrigste für denselben geworben wird. Wie wäre es auch anders möglich, da dieser Bau der wichtigste werden wird, der jemals in Europa für die Seeschifffahrt unternommen wurde.

— Der militärische Berichterstatter der „N. A. Z.“ schreibt aus Kolding: „Wehe den Herzogthümern, wenn sie in ihnen die Dänen und ihre Beamten das Heft wieder in die Hände bekämen! Es ist eben eine unverbesserliche, brutal-gewaltthätige und rücksichtslos-rachsuchtige Nation, die nie und zu keiner Zeit ein Herz für ihre deutschen Landestheile gehabt hat, noch ferner

haben wird, mit der weder Eintracht und Frieden, noch Treue und Glauben zu halten ist, deren wahrer Souverain seit 1848 der Kopenhagener Pöbel ist und allem Anschein nach noch lange bleiben wird.

— Nach der Offeezeitung hat der König bei seiner Anwesenheit in Stettin geäußert, die neutralen Mächte schlägen ein Verfahren ein, als ob die Verbündeten nicht die Sieger, sondern die Besiegten seien. So sei es denn Preußen noch nicht gelungen, auf der Conferenz die Majorität zu erlangen. „Uebrigens“, fügte er hinzu, „bin ich kein Freund von Majoritäten.“ (Ueber den Geist der Stettiner Bevölkerung soll sich der König mißbilligend ausgesprochen haben.)

— Dem Wiener „Vaterland“ schreibt man von Berlin: Die Angelegenheit der drei katholischen Grafen Schmissing-Kerssenbrock aus dem ersten Garderegiment, welche, der Lehre ihrer Kirche treu, das Duell unstatthaft erklärten, wird in unseren höheren Kreisen ungern berührt. Denn die Entlassung erfolgte durch eine königliche Cabinetsordre, wie alle Entscheidungen über Personalien der Officiere, nicht durch den Kriegsminister. Die betreffende Cabinetsordre ist überaus kurz und enthält auch nicht die geringste Motivirung. Besonders auf den Fürsten Wilhelm Radziwill, Generalinspector der Festungen, der eben so wie sein Bruder Bogislaw von der katholischen Kirche anhängt, soll dieses Ereigniß einen tiefen Eindruck gemacht haben, und man erwartet Folgen. Der katholische Adel Preußens dürfte in nicht ferner Zeit kaum noch spärlich in den Reihen der preussischen Armer vertreten sein. Die Schweigsamkeit der „Kreuzzeitung“, welche schon Angesichts des Hinkeldeyschen Duells eine seltsame Stellung einnahm, macht bei dieser Gelegenheit einen geradezu widerwärtigen Eindruck. [Endlich knöpft sich auch die „Köln. Ztg.“ auf und läßt sich vernehmen wie folgt: „Das Duell, das schon in jeder staatlichen Gesetzgebung schwerer oder gelinder bestraft wird, muß vom Standpunkte jeder christlichen Kirche aus unbedingt verurtheilt werden. Wir selbst haben unsere Ansicht über das Duell und über die Mittel, es allmählig auch aus unseren Sitten zu verdrängen, oft genug ausgesprochen.“]

— Zur Zeit der letzten Wahlen wurde von einem Domänen-Reintmeister in der Gegend von Memel ein reaktionäres Wahlmanifest verbreitet, in welchem die Knechte zum Angehoren gegen ihre meistens demokratisch gesinnten Brodherren aufgereizt wurden. Die Gumbinner Regierung hat dem Verfasser seiner Zeit einen Verweis ertheilt, jetzt ist gegen denselben indeß auch die Untersuchung eingeleitet worden.

— Die Kriegsdrohungen Englands gegen Deutschland sind neuer Zeit ziemlich verhallt. Von großem Antheil daran soll ein letztes Wort der Königin Victoria sein, ehe sie nach Balmoral in Schottland abreiste. Die Königin betrachtet einen Krieg Englands mit Deutschland, seinem natürlichen Verbündeten, als ein Unglück für England. Sie erklärte daher den Ministern feierlich, daß sie niemals ihre Einwilligung zu einem solchen wahnsinnigen Kriege geben werde;

sie bemerkte geradezu, daß ein Krieg doch durch eine feierliche Proklamation eingeleitet werden müsse, aber unter einer solchen Proklamation niemals der Name Victoria stehen werde. Sie erklärte zugleich den Ministern, daß sie wohl wisse, von wem die sie betreffenden Abdanckungsgerichte ausgingen. Sie werde ihnen aber zeigen, daß eine englische Königin, welche durch eine lange, glückliche und ruhmvolle Regierung sich die Liebe des Volkes erworben, nicht in der Lage sei, sich von den vorgefaßten Meinungen oder persönlichen Interessen ihrer Minister regieren zu lassen. Und als die Minister den Willen des Parlaments vorschützten, sagte die Königin, sie werde in strengster konstitutioneller Form nach Auflösung des Parlaments an das Land appelliren, und sie wolle sehen, ob nicht das Land nach ihrem Wunsch antworten werde, wenn sie, die Königin, unter der Fahne der Wahlreform und des Friedens die Wahlen eröffnen würde.

— Man will in Paris die geheimen Instructionen des schwedischen Gesandten in London kennen. Diese sollen dahin gehen, daß Schweden mit Frankreich, Preußen und Oesterreich in Bezug auf eine Trennung der Herzogthümer von Dänemark einverstanden sei. Es werde dadurch eine oft ausgesprochene Vermuthung bestätigt, daß Schweden mit Dänemark nur ein falsches Spiel treibt, um schließlich den machtlos gewordenen Staat annectiren zu können.

— Der Kaiser von Rußland hat seine Ansprüche auf Holstein, insbesondere auf Kiel, dem verwandten Hause Oldenburg übertragen, dessen Großherzog nun ebenfalls seine Rechte zur Geltung zu bringen suchen wird.

— Ein in Jütland kämpfender preussischer Garde-Artillerist hat seinem in Petersburg als Goldarbeiter etablirten Bruder einen Splinter einer dänischen Granate gesandt. Dieser brachte das Eisenstück in eine Abendgesellschaft und wollte es in kleine Stückchen zerlegen lassen und an die Anwesenden verschenken. Diese genehmigten zwar die Zerlegung des Gedenkstückes, gestatteten jedoch nicht, daß etwas verschenkt würde, sondern veranordneten die 53 Stückchen, in welche der Granatsplinter zerlegt worden. Die Vertheilung an der Pictation war so lebendig, daß einzelne Stückchen bis auf drei Rubel zu stehen kamen und ein russischer Kaufmann sogar einen Splinter mit zehn Rubeln bezahlte. Der Erlös soll gegen 250 Rubel betragen haben, die jedenfalls an ein Comité für Unterstützung der verwundeten Krieger geschickt werden. — Man will die Stücke in Gold gefaßt als Ringe oder Nadeln tragen, und der Goldarbeiter, dem die Fassung übertragen wurde, will den Betrag, welcher für die Arbeiten ihm bleiben würde, seinem Bruder zur Verwendung für sich und seine Kriegeskameraden nach Jütland senden.

Dänemark. Eine dänische Zeitung enthält ein Telegramm aus London, nach welchem die dänischen Bevollmächtigten in der Conferenzsitzung vom 2. d. erklärten, ihre Regierung werde sich entschließen können, das Land südlich von Eckernförde Friedrichstadt abzugeben, wenn kein anderes Arrangement möglich sei und der Friede nur um diesen Preis erreicht werden könne. Die deutschen Bevollmächtigten erklärten, daß sie unter keinen Umständen sich denken könnten, daß ihre Regierungen weiter gehen könnten, als bis zu einer Linie nördlich von Flensburg und Tondern. Die neutralen Mächte hofften, daß eine Vereinbarung zu erreichen sei.

Rußland. Nach einem Telegramme ist der Krieg im Kaukasus als vollständig beendet zu betrachten, da es in Kaukasien keinen Stamm mehr gäbe, der sich der russischen Herrschaft nicht unterworfen habe. — So melden wenigstens russische Nachrichten; bei der Unzuverlässigkeit derselben ist ihre Wahrheit indeß noch zu bezweifeln.

— Das Bauern-Befreiungsgesetz hat unter der bauerlichen Bevölkerung Polens überall große Freude, ja wahren Jubel erregt. Obgleich die nationale Parthei diese Thatsache zu unterdrücken sucht, so kann darüber doch kein Zweifel mehr sein.

Der Jubel der Bauern nimmt in vielen Gegenden einen tumultuarischen, ja geradezu feindseligen Charakter gegen die adeligen Gutsbesitzer an, und bei dieser Gelegenheit bricht die eigentliche Stimmung der Bauern durch, an der der letzte Aufstand allein geheitert ist. Die russischen Beamten vollziehen das neue Gesetz aber sehr ungleich, die Finen mehr im Sinne des westlichen Europas als eine friedliche Auseinandersetzung, die Andern, und das scheint die Mehrzahl, mehr im Sinne einer Theilung des ganzen Besizes, eines Ruins des Adels, was natürlich von den Bauern besonders geliebt wird. Das Blatt hat sich gewendet. Der Jahrhunderte lang Bedrückte und Beraubte möchte jetzt selbst gern unterdrücken und berauben!

Provinzial- und Grünberger Nachrichten.

— Die Sicherstellung des Baues der Eisenbahn von Frankfurt a. O. nach Posen hat bereits die Aufstellung eines neuen Eisenbahn-Projektes in der Provinz Posen zur Folge gehabt, des Projektes einer Eisenbahn von Neudorf, dem Punkte, bei welchem sich bekanntlich auch die Eisenbahn nach Guben abzweigen soll, nach Pissa, zum Anschluß an die projektirte Bahn von Pissa nach Kallisch. Für das Unternehmen sollen ebenfalls englische Kapitalkräfte gewonnen sein. — Von Stettin aus erfährt obiges Projekt bereits eine Erweiterung, indem man die Fortsetzung der Linie von Neudorf über Landsberg und Pyritz nach Damm ins Auge faßt, wodurch angeblich die Verbindung zwischen Stettin und Breslau um ca. 6 Meilen abgekürzt würde.

Spremberg. Am Donnerstag und wegen des umfangreichen Materials der Anklage auch noch am Freitage saßen vor dem hiesigen Gerichtshofe der Seifenfabrikant Allert, der Kaufmann Francke, beide aus Gottbus, der frühere Agent Engelberg und der Kaufmann Siemer von hier, wegen verschleierten Buchers in 8 Fällen auf der Anklagebank. Wer bei gedachten Compagnons um Geld nachsuchte, mußte ein Accepi übergeben, worauf jene ihr Giro setzten und schlauer Weise sich einen Revers unterschreiben ließen, daß selbiges zu beliebigem Preise verkauft werden solle. Dieser Verkauf geschah durch Francke regelmäßig an Allert, der auch in der That eine recht beliebige Baluta dafür zahlte, die nach Abzug der Provision für jeden der drei andern Angeeschuldigten dem Acceptanten ausgezahlt wurde. Welche Provision — gewöhnlich 1 Prozent — sie genommen, so daß sich nur vermuthen läßt, wie vortheilhaft für Allert das Geschäft gewesen, beweist z. B., daß der Eine für ein Accepi von 100 Thlr. auf 3 Monate 83 Thlr., ein Anderer für 700 Thlr. auf 4 Monate 636 Thlr. erhalten und endlich ein Dritter 83 Thlr. erhalten, nach 4maliger Prolongation auf je 4 Mon. laut Wechsel noch 85 Thlr. und inzwischen schon 91 Thlr. gezahlt hatte. Es endete diese interessante Verhandlung mit der Verurtheilung sämmtlicher Angeklagten und zwar je nach der Theilnahme an den 6 verschiedenen, vom Gerichtshofe als konstatirt erachteten Fällen, so daß Allert in 6 Fällen schuldig, mit 6 Monaten Gefängniß, 300 Thlr. Geldbuße event. 6 Monaten Gefängniß, Francke in 6 Fällen schuldig, mit 3 Monaten Gefängniß, 250 Thlr. Geldbuße event. 5 Monaten Gefängniß, Siemer in 5 Fällen schuldig, mit 3 Monaten Gefängniß, 250 Thlr. Geldbuße event. 5 Monaten Gefängniß, Engelberg in drei Fällen schuldig, mit 3 Monaten Gefängniß, 150 Thlr. Geldbuße event. 3 Mon. Gefängniß bestraft wurden.

Fragekasten.

Herr Redakteur! Ist es nicht zum toll werden, wenn ein unschuldiger Hund 9 Wochen eingesperrt werden soll?

Antwort: Auch Menschen sind an die Freiheit gewöhnt und werden doch nicht toll, wenn sie, was bisweilen passiert, sogar länger als 9 Monate eingesperrt werden. — Uebrigens bitten wir, uns mit derartigen die Kritik behördlicher Anordnungen anscheinend herausfordernden Anfragen verschonen zu wollen.

Nachstehende Verordnung des hiesigen Rgl. Landraths-Amtes vom 6. d. M., welche lautet:
 Am 1. u. 2. d. M. haben sich in den Ortschaften Schweinitz, Ochelhermsdorf, Rülpennau, Bubernig und Friedersdorf tolle Hunde gezeigt, von welchen nicht nur andere Hunde, sondern leider auch einige Menschen gebissen worden sind. Es wird deshalb hiermit angeordnet, daß sämtliche Hunde in den dießseits der Oder belegenen Orten des Kreises zur Vermeidung einer Exekutivstrafe von zwei Thalern für jeden Unterlassungsfall 9 Wochen hindurch ununterbrochen an die Kette zu legen oder einzusperren sind.
 Hunde, von denen man weiß oder bei welchen man auch nur eine entfernte Besorgniß hat, daß sie von einem tollen Hunde gebissen sind, müssen sofort getödtet und nach Vorschrift vercharrt werden. Zuwiderhandlungen ziehen die in den §§. 93 und 99 der Beilage zum Regulativ vom 8. August 1835 (Gesetz-Sammlung Seite 264) angeordnete Strafe nach sich.

Sämmtliche Polizei-Behörden ersuche ich, eben so wie ich die Dorfgerichte und Bezirks-Gensd'armen beauftrage, zu überwachen, daß diese Verordnung befolgt und bei dem Ausbruch der Tollwuth genau nach den Vorschriften des Regulativs vom 8. August 1835 (Gesetz-Sammlung Seite 240) und namentlich der §§. 92 bis 108 verfahren werde.

Grünberg, den 6. Juni 1864.

Königlicher Landrath.

von Kojanowsky.

bringt die hiesige Polizei-Verwaltung hierdurch mit dem Bemerkten zur Kenntniß, daß die Nichtbeachtung derselben unnachlässiglich mit Strafe geahndet werden muß.



Muster von Tapeten

aus der renommirten Fabrik von Mohr & Menzel aus Dresden empfiehlt in reichhaltigster Auswahl und zu den billigsten Preisen, die Rolle von 3 Egr an

S. Hirsch.

Fliegenholz,

dessen einfache Abkochen die Fliegen schnell und sicher tödtet, empfiehlt in Packeten à 1 Egr.

Wilh. Mühle an der evang. Kirche.

Rein leinene Dreßs zu Zarnanzügen empfiehlt in großer Auswahl

Th. Pilz am Markt.

15 Egr. Belohnung!

Samstag den 5. d. M. ist im Oderwalde ein Hut abhanden gekommen. Der Wiederbringer erhält obige Belohnung in der Exped. d. Bl.

Eisenbahnschienen

in jeder beliebigen Länge und Höhe empfiehlt billigst und werden Aufträge von Herrn **J. G. Kluge** in Grünberg entgegen genommen, sowie gewünschte Auskunft ertheilt.

J. G. Kluge,

Corau Nied./Baußig.

Strohhüte werden fortwährend in bekannter Güte gewaschen, gefärbt und modernisirt bei **N. Fritzsche.**

Wegen Aufgabe meines Blumen-Geschäfts bin ich Willens, sämtlichen Vorrath an **Blumen, Stoffen und Werkzeug** zu verkaufen.

Modo Daubitz'scher Kräuter-Liqueur.

Ein vorzügliches, durch wissenschaftliche Gutachten und ärztliche Atteste anerkanntes und bewährtes Getränk bei schwacher Verdauung, Verschleimung, Hämorrhoidal- und Magenbeschwerden etc. — Allein zubereitet von **G. Lose**, Destillateur, früher praktisch thätig in der Kräuter-Liqueur-Fabrik des Apotheker **R. F. Daubitz**. — Preis pro 1/4-Ort.-Flasche 7 1/2 Egr, pro 1/2-Ort.-Flasche 25 Egr. excl. Flasche — Zu beziehen vom Fabrikanten **G. Lose**, Zimmerstraße Nr. 34 in Berlin und dessen autorisirter Hauptniederlage in der Weinhandlung bei **Chr. Fr. Bergner** in Grünberg.

Zur Bequemlichkeit des Publikums habe ich Herrn **Reinhold Engel** hier eine Zweigniederlage dieses Liqueurs gegeben, welcher auch zum Preise von 7 1/2 Egr die Flasche verkauft.

Chr. Fr. Bergner.

Sommer-Buchstins

empfiehlt billigst

in den neuesten Mustern empfiehlt **Th. Pilz** am Markt.

Gratis!

Durch jede Buch- und Musikalienhandlung des In- und Auslandes, in Grünberg durch **W. Levysohn**, ist unentgeltlich zu beziehen:

Gratis!

Musikalien-Vierteljahres-Bericht.

Verzeichniss neuer Erscheinungen

auf dem Felde der musikalischen Literatur.

Herausgegeben von

Friedr. Bartholomäus in Erfurt.

Er erscheint im Jahre vier Mal und wird an Musikfreunde auf Verlangen von jeder Buch- und Musikalienhandlung bereitwilligst gratis verabfolgt.

Auflage bis jetzt **10,000 Exemplare.**

Verlag von **Fr. Bartholomäus** in Erfurt.

Heute Sonntag den 12. d. M.

Sprißkuchen à Stück 6 Pf.

bei

N. Gomolky.



Alle Arten Dachbekerei von Zink, Pappe und Häusler'schem Holz-Cement werden unter Garantie billig und gut ausgeführt von

J. Mosler, Klempnermeister

Drath-Gace zu Fenstervorsetzern, Lustfenster, Speisechränke, kalte Küchen u. s. w. offerire ich zu den billigsten Preisen. **R. Zelder**, Radler.

Eine große, starke u. noch ganz gesunde Weinpresse nebst Zubehör hat zu verkaufen **Ernst S. Lange.**

Feuersichere Dachpappe

empfiehlt **P. Wronsky.**

Eichene Weinpfähle, alle Sorten Brennholz, eichene Zaunsäulen u. s. w. sind zu haben bei **C. Schirmer**, Holzhändler i. d. Neustadt.

So eben traf aus dem Verlage von Otto Humburg & Co. in Berlin bei mir ein:

Das Leben Jesu.

Für das Volk bearbeitet

von

Ernst Renan.

Billigste Volksausgabe. Elegant ausgestattet.

Preis nur 7 1/2 Egr.

W. Levysohn in Grünberg.

Glogauer Würstchen bei

L. Becker.

Schwed. Riehntheer in Tonnen und ausgewogen empfiehlt

Ernst S. Lange.

Bei der Hochzeitsfeier des Schuhmachersmstr. Herrn **Jr. Dnash** mit Jungfrau **H. Richter** wurden zum Besten der Kleinkinder-Bewahranstalt 1 Thlr. 21 Egr. gesammelt, wofür wir den herzlichsten Dank sagen.

Der Vorstand.

Meine Bade-Anstalt ist geöffnet und empfehle ich solche zu geneigter Benutzung. **Otto Eichler.**

Kieferne Weinpfähle, Baumpfähle, Latten und alle Sorten Scheitholz und Reisig verkauft **Leopold Becker.**

Bestellte Loose zur 1. Kl. 130. Lot., welche bis spätestens zum 18. d. M. nicht eingelöst sind, müssen vorchriftsmäßig anderweit verkauft werden.

C. Hellwig.

Brückenwaagen, Siebemaschinen, alle Sorten Werkzeuge, Ofenthüren und dergl. Artikel werden prompt u. zu soliden Preisen ausgefertigt von

W. Pfennig, Zirkelschmidt.

2 gut erhaltene, aneinander passende Comptoir-Pulte mit Brief Aufsatz und Comptoir-Stühlen stehen zum Verkauf. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Ein Arbeits-Pferd verkauft

L. Becker.

Frischen geräucherten Lachs und geräucherten Mal empfiehlt

Ernst Th. Franke.

G. Fiedler, Herrenstraße.

Sonntag von Nachmittag 4 Uhr ab
CONCERT.
 Dann Ball.

H. Künzler.

Sonntag den 12. d. M.

Tanzmusik

bei W. Hentschel.

Sonntag den 12. Juni

Tanzmusik

bei E. Uhlmann.

Sonntag den 12. d. M.

Wurstauschieben und Tanzmusik

in der Ruh.

Montag den 13. Juni

Wurstschieben,

wozu freundlichst einladet

Ferd. Grundmann
im Erlbusch.

Sonntag den 12. Juni von 4 Uhr ab

Concert und

Wurstauschieben,

wozu ein gutes Glas Wein, bei
Dallin.

Gewerbe- und Garten-Verein.

Freitag den 17. Juni Abends 8 Uhr
ordentliche Versammlung im Garten-
saale des Herrn Künzler. Vortrag vom
Herrn Realschullehrer Decker über Gas-
beleuchtung. Die Beantwortung der an
den Vortrag sich anschließenden Fragen
haben Techniker freundlichst zugesagt.
Der Vorstand des Gewerbe-
und Garten-Vereins.

Turn-Verein.

Sonntag, Mittag 1 Uhr. Turngang
nach Günthersdorf; Versammlung auf
dem Turnplatz. In Günthersdorf
erwarten uns die Mitglieder des Neu-
salzer Vereins.

Neue engl. Matjesheringe
in schöner Qualität offeriren
Gebr. Neumann.

Frühlings-Schotten-Heringe

billigst bei

Robert Hoffmann.

Sehr starke lebende Male sind
zu haben bei

Herrmann Adami.

Neues feinstes Provenceröl
empfehlte Robert Hoffmann.

Echt persisches Insektenpulver
zur sichern und schnellen Vertreibung
der Wanzen, Flöhe, Motten u. s. w. ist
in Flaschen à 5 Sgr. zu haben bei
Wilhelm Mühle an der evang. Kirche.

Echt persisches Insektenpulver
bei C. J. Balkow.

Den geehrten Bewohnern Grünbergs, wie meinen bisherigen Kunden hie-
siger Gegend die ergebene Anzeige, daß ich von Freistadt nach Grünberg über-
siedelt bin und mein Geschäft als

Gürtler, Gelbgießer und Neusilberarbeiter

hier selbst betreiben werde. Ich empfehle mich demnach zur Anfertigung aller in
dies Fach einschlagenden Artikel, wie: messingne Thür- und Fenster-Beschläge,
Platten, Wärfel, Hähne, Maschinen-Lager, sowie Rohgüsse nach beliebigen
Modells; Pferde-Geschirr- und Wagen-Beschläge in Messing wie Neusilber in
den geschmackvollsten Formen und alle anderen hierher gehörenden Artikel.

Vergoldungen und Versilberungen werden im Feuer sowohl, als auf gal-
vanischem Wege schön und dauerhaft ausgeführt und werde ich bei prompter
und reeller Bedienung die möglichst billigen Preise stellen und das früher
gehabte Vertrauen auch hier dadurch zu rechtfertigen suchen.

Julius Richter,

wohnhaft bei Herrn David Prüfer, Johannisstraße.

Altes kiefernes Scheitholz empfiehlt
noch Erienz sen.

Ein tüchtiger, mit guten Attesten und
den nöthigen Schulkenntnissen versehener
Werkeister für die Krampfer Wollspin-
nere kann sich melden bei
Reinhold Pitz, Burgstraße.

Ein junger Mensch, der sich zum
Netoucheur oder Copierer auszubilden
wünscht und hierin leichte Arbeiten
zu verrichten hat, findet unter annehm-
baren Bedingungen ein Placement im
Photogr. Atelier von Otto Finkelmann.

Mädchen finden Beschäftigung in
der Fabrik chemischer Färbwaaren.

Meine Wiese in der Hospitalstraße
will ich wiederum verpachten.
P. Bronsky.

Eine Wohnung von 4 Stuben mit
allem Zubehör, die sich sehr gut zu
einem Weingeschäft eignet, ist zu ver-
mieten im VI. Bezirk Nr. 2

Die obere Wohnung meines Hauses,
Brslr. Str., kann bald bezogen wer-
den. L. Zucker.

63r Weißwein à Quart 5 Sgr. bei
August Kapitschke am Lindeberge.

Wein in Quarten à 6 Sgr. bei
A. Binder, Hintergasse.

Wein-Verkauf bei:
B. Fischer im früher Rasky'schen Hause,
62r 6 sg.

C. Krause, am Lindeberge, 63r 6 sg.

Schuhm. Kurze beim grünen Baum, 6 sg.

Böttcher Lehmann, Silberberg, 62r 6 sg.

Müller Leutloff, 62r 6 sg.

Lockner, Fliesspinnerei, 63r 6 sg.

Fleischer Nippe, 6 sg.

L. Pögold, erste Walke, 62r 6 sg.

Wittwe Richter, Zöllichauer Str., 6 sg.

Leopold Wecker, 62r 6 sg.

Chirurgus Wiermann, Herrenstr., 63r 6 sg.

C. Fleischer, Dfensbr., 62r 6 sg., 59r 7 sg.

Prüfer im Adlerlande, guter Rothw. 7 sg.

Kirchliche Nachrichten.

Geborne.

Den 18. Mai: Kaufmann J. G. Bartsch
eine L., Anna Elise Marie. — Den 23. Kgl.
Steuerass. C. W. H. Alahr eine L., Maria
Pauline Lisette. Einwohner J. G. Schulz
in Kühnau eine L., Johanne Auguste. — Den

25. Rutschner J. G. Lorenz in Kühnau eine
L., Johanna Ernestine. Einwohner J. G.
Pries in Kühnau ein S., Johann Carl Ro-
bert. — Den 27. Einwohner J. G. Greifer
in Kühnau eine L., Pauline Ernestine. — Den
30. Häusler H. W. A. Hoffmann in Sawade
ein S., Johann Carl Ernst. — Den 6. Juni:
Tuchfabrikant J. C. Mangelsdorff eine todtte
Tochter.

Getraute.

Den 8. Juni: Tischlerges. C. R. J. Seif-
fert mit Auguste Emilie Sommer.

Getorbene.

Den 2. Juni: Des Schäfers A. Weinert
zu Drentau Tochter, Anna Maria Helena,
18 J. (Schlagfluß). — Den 4. Viertelbauer
J. J. C. Zmler in Kühnau, 52 J. 9 M. 17
J. (Entkräftung). — Den 5. Wittfrau Ma-
ria Gertrude Bruttig geb. Mehl, 44 J. (Ab-
zehrung). — Den 6. Einwohner G. Greiser
Sohn, Joh. Carl August, 3 J. 9 M. 26 J.
(Gehirnkrampf). — Den 7. Des verst. Bür-
germeister C. L. Niemer Wittwe, Joh. Chri-
stiane Elisabeth geb. Laufer, 81 J. 10 M. 29
J. (Schlagfluß; Dienstknecht Wihl. Lange aus
Schwamm, 21 J. (Entkräftung). Dienstknecht
Herrn. Ernst Pietsch, 24 J. (Typhus).

Geld- und Effecten-Course.

Berlin, 10. Juni. Breslau, 9. Juni.

Schles. Pfdb. à 3 1/2 pCt.: — 93 G.

" " B. à 3 1/2 pCt.: — " 100 3/4 G.

" " A. à 4 pCt.: — " 101 B.

" " C. à 4 pCt.: — " 101 B.

" " Ruff. Pfdb. à 4 pCt.: — " 101 B.

" " Rentenbr.: 99 1/4 B. " 99 1/2 B.

Staatschuldscheine: 90 1/2 B. " 90 1/2 B.

Freiwillige Anleihe: 100 1/2 B. " 100 1/2 B.

Anl. v. 1859 à 5 pCt. 105 3/4 G. " 106 1/4 B.

" " à 4 pCt. 94 1/4 G. " 95 1/2 B.

" " à 4 1/2 pCt. 100 G. " 100 1/2 B.

Prämienanl. 124 1/2 B. " 124 1/2 B.

Louis'or 109 3/4 G. " 110 1/2 B.

Goldkronen 9 1/2 G. " —

Marktpreise, vom 10. Juni.

Weizen 49—59 flr. " 58—71 sg.

Roggen 36 1/2—1/2 " " 42—45 "

Hafer 22 1/2—25 " " 29—32 "

Espiritus 15 1/2—5/6 " " 15 Thlr.

Nach Pr. Maas und Gewicht pr. Schffl. Großen, d. 2. Juni. Sorau, d. 10. Juni.

höchst. pr. thl. fgr. pf. niedr. pr. thl. fgr. pf. höchst. pr. thl. fgr. pf.

Weizen 2 5 2 8 9

Roggen 1 15 1 12 1 13 9

Serfe gr. 1 9 4

Hafer 1 2 1 1 3

Erbsen 20

Kartoffeln 21

heu, d. Str. 1 15

Stroh Sch.